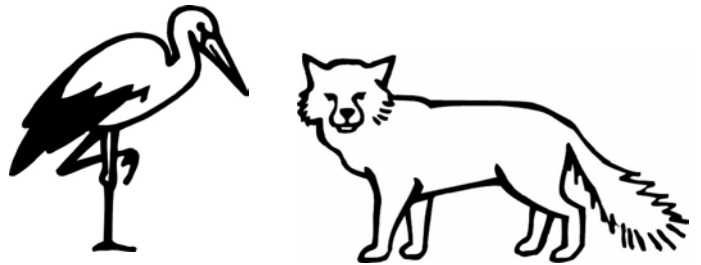
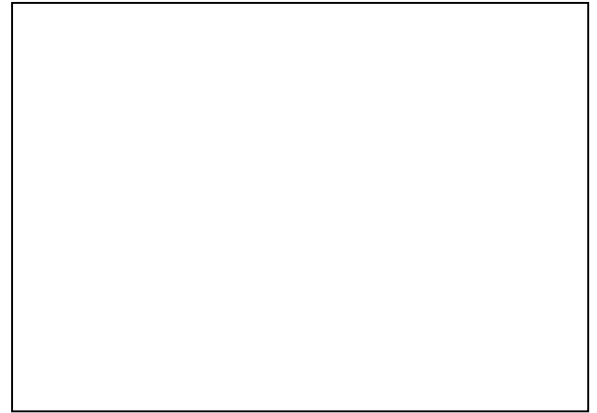


"Fuchs und Storch"

Das Füchlein ist von arger List,
tut gern, was andern übel ist.



So lädt er einst den Storchen ein
und bietet ihm den schönsten Wein,
jedoch auf flachem Teller an,
sodass der Storch nicht trinken kann.
Das Füchlein lacht: "Ei gelt, das schmeckt!"
und hat's alleine ausgeleckt.



Der Storch ist bös, doch dankt er fein
und lädt den Fuchs auf morgen ein.

Und als der Fuchs nun zu ihm kam,
der Storch ein steinern Flasche nahm,
war oben schmal und unten breit:
"Nun, Füchlein, komm, es ist so weit!"
Der Flasch' entstieg ein leckrer Duft,
das Füchlein schnuppert in der Luft
und schnalzt vor Lust und schleckt. Doch denk,
die Flasche ist ihm viel zu eng!
Und wie es sich auch plagt und fischt,
doch nicht den kleinsten Biss erwischt.



Der Storch mit seinem Schnabel lang
tunkt tief hinunter in den Trank,
und ohne Blick auf seinen Gast
verzehrt er fröhlich ohne Hast
die aufgesparten Leckerbissen. –
Da ist das Füchlein ausgerissen.

(Fontaine)

